

Hyde Park im Herzen von London. Mackenzie war alt geworden — leberleidend wie alle alten indischen Offiziere und weiß.

„Sie haben sich doch gefunden“, sagte er ohne Einleitung und machte ein zufriedenes Gesicht.

„Wer denn?“

„Manners und seine Frau . . . sie hat ihn in Canada erwischt — gerade wie er hinüber wollte — heißt das Zeugs Yukon? . . . in einer Hütte mit zwei Indianern, einem Lappen und sieben Hunden . . . und jetzt sind sie beisammen . . . Er sagte, er wäre ohnehin von selbst in einem Jahr zurückgekommen, aber er hatte nichts dagegen, die Season noch mitzumachen . . . er hat Bilder schrecklich gern und mußte sie so lange entbehren . . .“

„Aber zum Teufel — warum ist er ihr denn davongelaufen?“

Mackenzie hob warnend eine Hand.

„Sie sollen nicht so reden — sie haben sich zu lieb gehabt . . . verstehen Sie das? Leute, die sich so liebhaben, können nicht lange leben, wenn sie beisammen sind — sie zehren sich an ihrer eigenen Liebe auf . . ., um sie zu retten, ist er geflohen . . ., er hat sie so liebgehabt, daß er alles geopfert hat, um sie zu erhalten, und darum mußte er fort . . . aber das werden Sie niemals verstehen . . .“

Es war eine etwas eigenartige Erklärung, aber ich nahm sie wortlos hin.

Wir traten aus dem Park und bogen nach Süden, und als wir die Straße überqueren wollten, kam ein großer, grauer Wagen daher — in ihm

saß Lady Manners — weiß und rosig und neben ihr ein hagerer, schneeweißer Mann mit gekrümmtem Rücken und faltigem Gesicht . . .

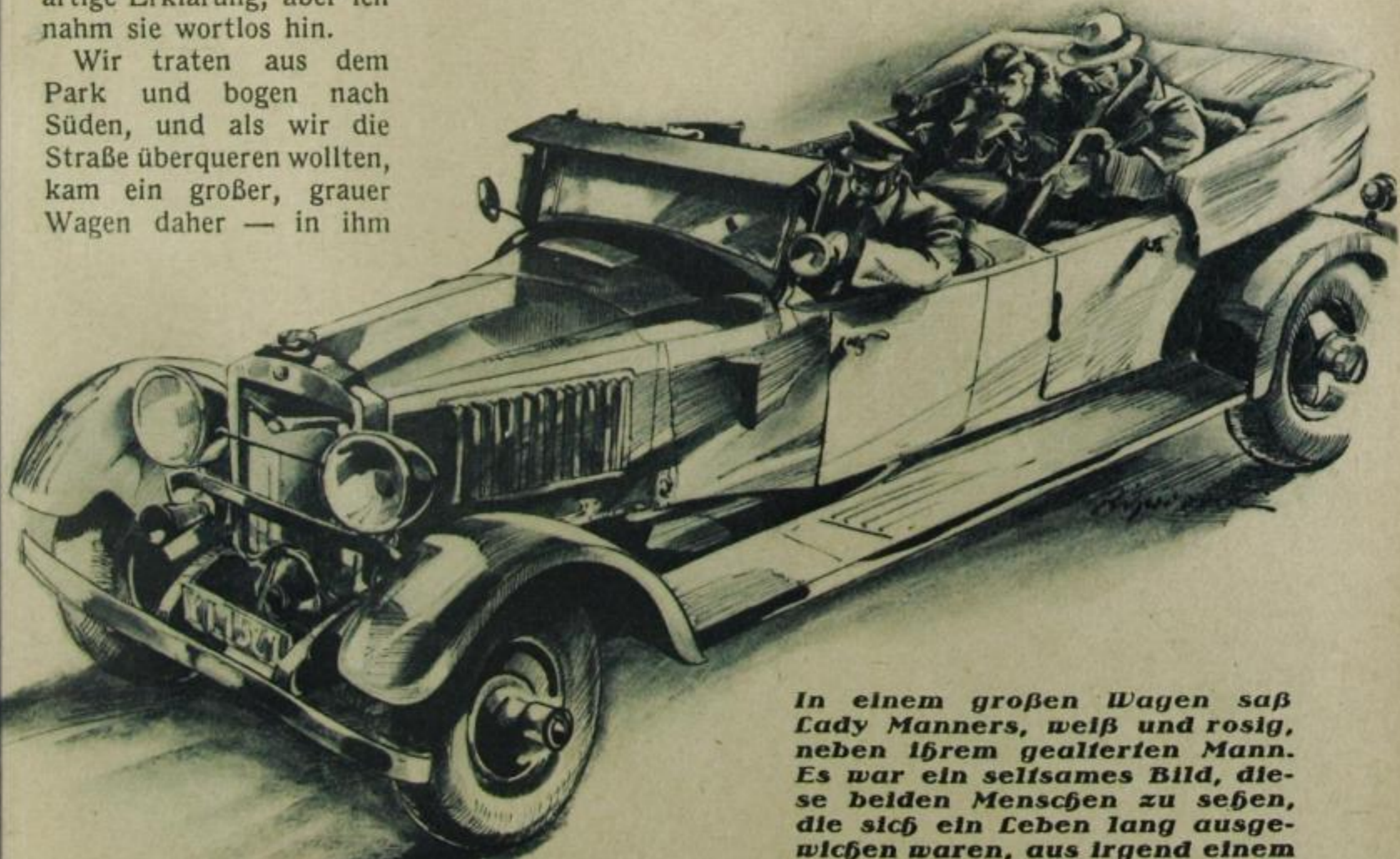
„Sehen Sie . . .“, flüsterte Mackenzie erregt und ergriff meine Hand.

Es war ein seltsames Bild, diese beiden Menschen zu sehen — die sich ein Leben lang ausgewichen waren — aus Furcht . . ., aus irgendeinem dunklen, unerklärlichen Gefühl, das stärker war als Liebe . . ., und während ich sie ansah, empfand ich es als unheimlich, diese seltsamen Menschen zu sehen, so gänzlich isoliert von allen Bindungen des Lebens, eingewoben in eine fremde Gedankenwelt . . .

Der Wagen hielt, denn der Verkehrsschutzmann stand breitbeinig mitten auf der Straße und verhandelte mit einem erregten und wenig höflichen Irländer — und in diesem Augenblick beugte sich die weißhaarige Lady Manners vor, ergriff die Hand ihres Mannes und legte ihren süßen, zarten Kopf in seine Handfläche.

Es war wunderbar und schrecklich zugleich, und wir wandten uns erschüttert ab und begannen über Tarifpolitik zu reden.

Das ist die seltsamste Liebesgeschichte, die ich erlebt habe.



*In einem großen Wagen saß Lady Manners, weiß und rosig, neben ihrem gealterten Mann. Es war ein seltsames Bild, diese beiden Menschen zu sehen, die sich ein Leben lang ausgewichen waren, aus irgend einem Gefühl, das stärker war als Liebe*